Auslandspraktikum

Colchester 10.-23.04.2022

Regnet es in England nicht immer Katzen und Hunde? Nein! Wir, Melissa und Lorena, haben ein zweiwöchiges Praktikum in einer Niederlassung unseres Ausbildungsbetriebs in Colchester absolviert. Dort konnten wir viele Erfahrungen sammeln und nach 14 sonnigen Tagen bestätigen, dass es in England nicht immer regnet.

Alles begann mit dem Wunsch einmal im Ausland arbeiten zu können. Wir überlegten uns ein englischsprachiges Land für unsere Auslandserfahrungen zu besuchen, da solide Englischkenntnisse in unserem Ausbildungsberuf als Industriekauffrau im täglichen Geschäft immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Zunächst kontaktierte unser Ausbildungsunternehmen in Sassenberg dafür seine Niederlassung in Colchester, technotrans graphics limited, welche gespannt einwilligte, da ein solches Projekt zuvor noch nie durchgeführt wurde.

Da ein Auslandsaufenthalt immer mit Kosten verbunden ist, stellte sich uns schließlich die Frage der Finanzierung.

Wir haben das Auslandspraktikum über unsere Berufsschule, das Paul-Spiegel-Berufskolleg in Warendorf, gefördert bekommen. Das Berufskolleg unterstützt mit der Erasmus + Förderung verschiedene Auslandspraktika. Wir nutzten das Modul Ave-Individuell, welches eine Förderung speziell für individuelle und selbst organisierte Praktika vorsieht. Dabei wurde es zu unserer Aufgabe sowohl die Flüge als auch die Unterkunft selbst zu buchen, da bei diesem Modul die Verantwortung der Organisation beim Praktikanten liegt.

Mit Ave-Individuell haben wir pro Person eine gewisse Summe an Geld erhalten, welche sich aus der Dauer des Aufenthaltes und einem festgelegten Tagessatz des jeweiligen Landes zusammensetzt. Damit werden die Kosten der Unterkunft und Verpflegung gedeckt. Zudem erhielten wir eine Reisekostenpauschale für den Transfer.

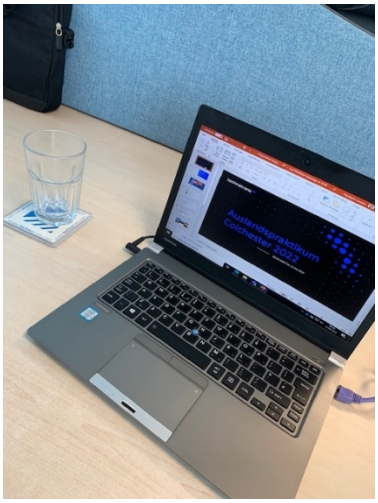
Das Berufskolleg erhielt von uns eine offizielle Bewerbung, woraufhin Verträge erstellt und unterschrieben werden konnten, um die Förderung zu erhalten.

Um eine Statistik über die Spracherfolge führen zu können, werden von jedem Auslandspraktikanten Sprachtests vor und nach dem Praktikum erhoben. Dieser Test weist das aktuelle Sprachniveau auf und lässt sich innerhalb einer Stunde durchführen.

Und dann war es endlich so weit. Wir fuhren mit unserem Gepäck zum Flughafen nach Dortmund. Von dort ging es dann mit einem einstündigen Flug nach London Stansted. Dort wurden wir von unserem Kollegen Peter, Managing Director von technotrans graphics limited und Global Key Account Manager der technotrans SE, empfangen und zum Hotel gebracht.

Im Hotel angekommen fanden wir ein schönes Zweibettzimmer mit Badezimmer vor, welches uns mit einem großen Fernseher, einem Bügeleisen und einem Föhn eine gute Ausstattung bot. Abgesehen vom Zimmerservice genossen wir auch den Luxus von einem täglichen Frühstücksbuffet.

Die ersten Tage unseres Aufenthalts verstrichen schneller als erwartet. Nach der leckeren Stärkung morgens vom Buffet begannen wir täglich unseren 20-minütigen Spaziergang zur Firma. Das Wetter war dabei stets ebenso fröhlich, wie wir. Von 8:15 bis 16:45 arbeiteten wir bei unserem Praktikumsbetrieb an Bestellübersichten, Rechnungsstellungen und Auslieferungen für Bestellungen, typische Aufgaben in der Ausbildung zur Industriekauffrau.



Da wir zudem in England mit denselben Programmen, wie etwa SAP, weiterarbeiten konnten, fiel uns der Einstieg leichter als erwartet. Auch wurden wir positiv von unseren Sprachkenntnissen überrascht, da die Angst vor dem Englischsprechen stetig abnahm. So war es uns möglich die Arbeitsprozesse der verschiedenen Werke auszutauschen und miteinander zu vergleichen. Es stellte also eine Bereicherung für alle Beteiligten dar. Am meisten profitieren wir allerdings auch nach der Reise noch immer von dem gestiegenen Mut Englisch zu sprechen, sodass uns die Angst vor englischen Telefonaten bei der Arbeit auch für die Zukunft genommen wurde.

In England gab es keine Gleitzeit, anders als in unserem Ausbildungsbetrieb in Sassenberg. Dennoch war es für die Kollegen selbstverständlich erst nach Abschluss aller anstehenden Aufgaben in den Feierabend überzugehen. Meistens begannen und beendeten jedoch alle gleichzeitig ihren Arbeitstag.

Unsere Mittagspausen verbrachten wir in geselliger Runde im Pausenraum des Unternehmens. Dabei erhielten wir nicht nur die Möglichkeit unsere englischen Kollegen besser kennenzulernen, sondern erkannten auch einen interkulturellen Unterschied beim Essen.

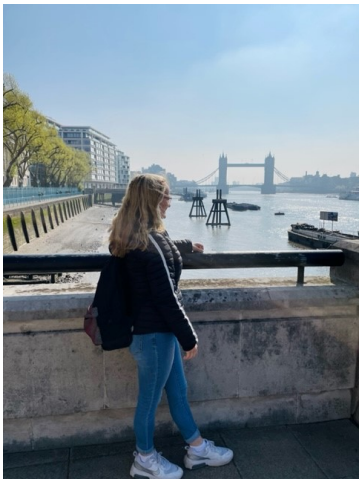
Das Mittagessen besorgten wir uns meist in einem nahegelegenem Supermarkt, welcher speziell für die Mittagspausen "meal deals" anbot, bestehend aus einem Sandwich, einem Getränk und einer Tüte Chips. Uns wurde erklärt, dass eine kleine Tüte Chips in England ein üblicher Mittagssnack ist.

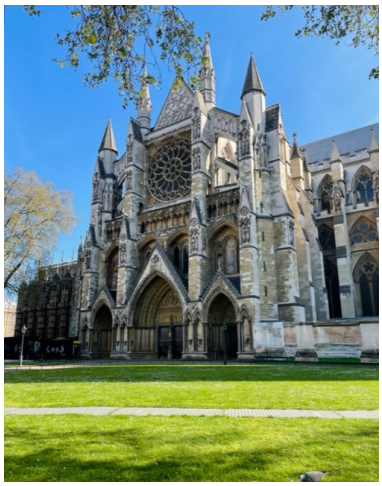
Am Donnerstagabend entschlossen wir uns nach getaner Arbeit das örtliche Kino zu besuchen und bei Nachos und Cola in das verlängerte Wochenende zu starten.

Der Freitag begann mit einer Zugfahrt nach Clacton-on-Sea. Dort angekommen fanden wir uns auf einer großen Kirmes mit vielen Fahrgeschäften und Essensständen an der Promenade wieder. Bei sonnigem Wetter genossen wir Fish and Chips auf der Pier und entschieden uns kurzum für einen 7 Meilen Spaziergang entlang der Nordküste zu einer anderen Küstenstadt, Frinton-on-Sea.

Am Samstag starteten wir mit großen Plänen erneut am Bahnhof von Colchester in den Tag. Voller Vorfreude fuhren wir in die Hauptstadt Englands und wurden in unseren Erwartungen nicht enttäuscht. Riesige Wolkenkratzer bauten sich an der Liverpool Street vor uns auf, welche sich als gute Möglichkeit für eine Aussicht über London erwiesen. Wir fuhren mit einem Boot über die Themse und genossen das gute Wetter. Unsere Endstation war Westmister, wo wir nach einer

kleinen Stärkung und dem Shoppen von Souvenirs mit einem Tourguide die Londoner Straßen durchquerten. Dabei sahen wir zum Beispiel den Buckingham Palace und die Westminster Abbey.





Ostersonntag ging es für uns nach Norwich. Wir schlenderten eine Straße mit historischen Häusern entlang und fühlten uns wie auf einer Zeitreise. Am Fuße der Stadt gelangten wir an einen Fluss, welcher bei solch sommerlichen Temperaturen für Kanutouren genutzt wurde. Besonders auffällig war in Norwich das erhöhte Aufkommen von Kirchen in der Innenstadt, was der Stadt einen historischen Charme verlieh.

Am Ostermontag besuchten wir die Innenstadt unseres Unternehmensstandorts. Da Colchester als eine der ersten Städte Englands gilt, konnten wir auch hier eine historische Burg besichtigen, welche noch aus dem 11. Jahrhundert stammt. Auch die Innenstadt Colchesters hatte einiges zu bieten, weshalb wir unser ereignisreiches Wochenende bei einer ausgiebigen Shoppingtour ausklingen ließen.

Die letzten 4 Arbeitstage vergingen wie im Flug und ehe wir uns versahen, fanden wir uns schon am Flughafen London Stansted wieder, im Gepäck viele Souvenirs und die Erinnerung an eine unvergessliche Zeit bei unseren lieben Kollegen in England.